

Der Markt elektronischer Publikationen – eine Momentaufnahme

Elektronische Publikationen gewinnen zunehmend Beachtung – in der Verlagswelt ebenso wie im Bibliotheksbereich. DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK, die erklärtermaßen ihre Sammelpolitik auch auf elektronische Publikationen ausdehnt, hat daher ein elementares Interesse an der aktuellen Entwicklung des entsprechenden Marktes. Mit dieser Zielsetzung gab sie im Herbst 1993 die Studie »EPMARKT – Analyse des Angebotes elektronischer Publikationen im Hinblick auf die Sammelaufgaben DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEK« beim Autor in Auftrag.¹ Nachfolgend werden in Auszügen Ergebnisse dieser Studie vorgestellt.

Entwicklungslinien des Marktgeschehens

Der Publikationsmarkt befindet sich schon seit längerer Zeit in einer Umbruchsituation. Ursache hierfür ist u.a. die Umstellung zuerst einzelner Produktionsabschnitte, zunehmend jedoch des gesamten Publikationsprozesses auf elektronische Verfahren. Damit werden Übergänge zwischen dem Wirkungsbereich traditioneller Verlage als Hersteller von Veröffentlichungen auf der Grundlage von Texten bzw. Text-Bild-Kombinationen und – häufig sich nicht als Verlage verstehenden – Produzenten von Bewegtbild- und Ton- bzw. Bild-Ton-Kombinationen möglich. Das Schlagwort von den Multimedia-Publikationen umschreibt diese Übergangsmöglichkeit als Zusammenführung von – digital repräsentierten – Daten medial unterschiedlichen Ursprungs in einem Produkt.

Die Veränderungen des Marktgeschehens zeigen sich u.a. in den folgenden Trends:

Unterschiedliche Angebotsformen

a) Zunehmend sind Publikationen Resultat einer elektronischen Produktionskette, in der Printprodukte nur eine Ergebnisvariante darstellen.

Der Markt an Publikationen wird so differenzierter, da auf der Grundlage digitalisierter Datenbestände es möglich ist, neben Printprodukten inhaltlich parallele bzw. alternative elektronische Publikationen anzubieten. Durch zielgruppenspezifische Aufbereitung (z.B. Erschließung, Strukturierung, Oberflächendesign) und gegebenenfalls Anreicherung mit weiteren Daten (z.B. zur Vertiefung, Erläuterung oder zur Nutzung weiterer Rezeptionskanäle) werden so Mehrwertpotentiale erschlossen. Gleichzeitig gehen diesen Produkten jedoch die spezifischen Darstellungs- und Nutzungspotentiale von Printpublikationen in Teilen verloren. Die Käufer haben damit die Chance zur Wahl zwischen unterschiedlichen Angebotsformen und deren Leistungsmerkmalen.

Inwieweit damit auch der Marktanteil der wissenschaftlich-technischen bzw. bildungsrelevanten elektronischen Publikationsangebote vom Trend zur Multimedialität erfaßt wird, ist unter Branchenkennern umstritten.

¹ Die Studie beruht auf Datenerhebungen aus dem Jahre 1992/1993 und wurde im Januar 1994 abgeschlossen.

*Aktualität, parallele
Nutzbarkeit*

- b) Die Potentiale der digital angebotenen Publikationen liegen u.a. vor allem in ihrer leichten Aktualisierbarkeit, ihrer selektiven Nutzung und – gegebenenfalls – ihrer gleichzeitigen Nutzung von verschiedenen Orten aus.
- c) Die Digitalisierung der Daten eröffnet darüber hinaus die Möglichkeit zur Interaktivität, d.h. die Konsumenten steuern den Wiedergabeablauf aus einer (bislang) herstellerseits begrenzten Anzahl von Präsentationsoptionen. Dadurch wird die Rezeption der Publikationen sowohl inhaltlich als auch im Ablauf der Wiedergabe (begrenzt) individualisiert.

*Zugriff über Datenträger
oder Datennetze*

- d) Angeboten werden elektronische Publikationen nicht notwendigerweise nur auf Datenträgern, sondern – zumeist gegen ein Nutzungsentgelt – auch über Datennetze.
- e) Zur Nutzung dieser digitalen Publikationen sind Varianten technischer Ausstattung notwendige Voraussetzung. Deren Nutzung setzt wiederum entsprechendes Know-how voraus. Vor der eigentlichen Rezeption bestehen insofern qualitativ neue ökonomische und kulturtechnische Hürden.
- f) Die Anbieter der Publikationen sind nicht notwendigerweise Verlage. Ihr Publikationsinteresse ist häufig nicht der eigentliche Organisationszweck, sondern deutlicher als bei herkömmlichen Verlagen mit anderen Verwertungsinteressen verknüpft. Verwertungsinteressen ergeben sich z.T. aufgrund der Datenbestände, z.T. im Zusammenhang mit Hard- und Software- oder Dienstleistungsangeboten.

*Wachsende Bedeutung
von bewegten Bildern*

- g) Die angesprochene Verschmelzung von textuellen und anderen Darstellungen von Sachverhalten in einem digitalen Produkt führt schon heute zu einer wachsenden Bedeutung von – bewegten – Bildern. Diese Möglichkeit fällt zeitlich zusammen mit der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung des Unterhaltungssektors. Von den Anbietern aus dem Bereich der Unterhaltung wird daher die Chance gesehen, über die digitale Verfügbarkeit von – in erster Linie – Bewegtbilddaten den Konsum von Unterhaltungsangeboten weiter auszudehnen, vor allem jedoch zu individualisieren. Vorbildcharakter für diesen Massenmarkt hat der Videobereich.
- h) Die Digitalisierung der Daten ermöglicht die Annäherung von bislang weitgehend getrennten Marktsegmenten: dem TV-orientierten Massenmarkt und dem PC-orientierten Individualmarkt. Parallel hierzu wird eine solche Annäherung auf der Hard- und Softwareebene angestrebt. Ziel ist eine multifunktionale Abspielumgebung sowohl für Massen- als auch Spezialpublikationen bis hin zum professionellen Anwenderkreis.
- i) Durch die Internationalisierung des Informationsmarktes gibt es vermehrt Publikationen, in denen die nationalen sprachlichen und kulturellen Besonderheiten von Publikationen reduziert sind. Grundlage hierfür ist zum einen der Trend zu bilddominierten Publikationen, zum anderen die leichte Austauschbarkeit von nationalsprachigen Steuer- und Wiedergabekomponenten. Beides erhöht die Vermarktungschancen.
- j) Das Angebot an Multimedia-Publikationen zielt bislang hauptsächlich auf Käuferschichten im Alter zwischen 5 und 35. Sie bilden das größte Nachfragepotential und haben zudem die geringsten Barrieren gegenüber den Abspieltechnologien.

*Wirklich vergleichbare
Marktanalysen fehlen*

Die bislang veröffentlichten Daten zum Marktgeschehen im Bereich des elektronischen Publizierens sind nur bedingt vergleichbar, denn die in verschiedenen Studien ermittelten Indikatoren haben z.T. vollkommen unterschiedliche Bezüge. Dies gilt sowohl für weltweite, europaweite als auch für auf Deutschland bezogene Analysen.

Als Orientierungsgrößen zum Marktgeschehen dienen daher häufig weniger konkrete Zahlen über die vorhandenen oder verkauften digitalen Publikationen, als vielmehr Schätzwerte und Prognosen zur Marktentwicklung. Ergänzend werden Daten zu Absatzzahlen von Hard- und Softwarekonfigurationen herangezogen, mit denen digital publizierte Inhalte genutzt werden können. Auf diese Weise werden allerdings nur einzelne Segmente des Marktes eingehender beleuchtet.

Der Anteil deutscher Firmen am weltweiten Informationsmarkt gedruckter Publikationen (Verlagsgewerbe) betrug in den Jahren 1988–1992 ca. 12% (dies entspricht ca. 31 Mrd. US-\$). Der Anteil deutscher Firmen am Umsatz mit elektronischen Publikationen und Informationsdiensten liegt weit darunter. Bei kommerziellen Online-Angeboten waren es im entsprechenden Zeitraum ca. 3,8 %, der Anteil des traditionellen Verlagsbereiches liegt noch niedriger. Genaue Zahlen liegen aber auch hierüber nicht vor.

Wie kommen die Angebote zu den Kunden?

Wesentlicher Distributionsweg ist bislang noch die Verbreitung auf magnetischen, optoelektronischen oder magnetooptischen Datenträgern. In zunehmendem Maße jedoch gewinnt die Distribution bzw. der Vertrieb über Kommunikationsnetze an Bedeutung.

Die Distribution über Netze läßt sich bislang noch nach kommerziellen und nichtkommerziellen Angeboten unterscheiden. Allerdings vermischt sich dieses Marktangebot, indem die Übergänge zwischen diesen Informationsangeboten erleichtert werden.

*Kommerzielle
Datenbankanbieter*

Ein wesentlicher Angebotsbereich sind auch weiterhin die über Telekommunikation angebotenen Dienste kommerzieller Datenbankanbieter, d.h. Referenz-, Volltext- und numerische Datenbanken, Realtime-Informationendienste, Nachrichten-Verteildienste, Informationsdienste in Datex-J sowie Mailboxen. Die Struktur der dort angebotenen Daten ist extrem heterogen. Gleiches gilt für die zu ihrer Nutzung notwendigen Abfrage- und Auswertungsprogramme. Zum überwiegenden Teil handelt es sich bei diesen Daten jedoch um mehr oder minder strukturierte Texte sowie um numerische Daten (z.B. Zeitreihen). Ein beträchtlicher Teil der Nachrichten-Verteildienste sowie der Angebote in Datex-J und in Mailboxen hat akzidentiellen Charakter, zumindest jedoch stehen hier hochaktuelle bzw. schnell veraltende Daten im Vordergrund. Der als Publikation zu bezeichnende Anteil dieser Angebote liegt sicher weit unter 50 %. Ein deutlicher Wachstumsbereich im Angebot kommerzieller Datenbanken ist die Bereitstellung von Volltextdatenbanken – langfristig vermutlich verbunden mit Abfrageverfahren, die natürlichsprachigen Zugriff erlauben.

*Nichtkommerzielle
Angebote*

Bei nichtkommerziellen Angeboten, die über akademische und kommerzielle Netze Online verfügbar sind, überwiegen Softwareprogramme, Texte und Nachrichten. Mit dem weiteren Anwachsen der Internet-Angebote und ihrem thematischen Schwerpunkt im Bereich wissenschaftlich-technischer Daten

sind außerdem numerische Daten – z.T. in speziellen Datenbanken – aus diesem Bereich zunehmend vertreten. Das aktuelle Volumen dieser Angebote kann kaum beschrieben werden, da es sich täglich verändert und zunimmt.

Für die Distribution über maschinenlesbare Datenträger kann ein weitaus differenzierteres Bild gegeben werden. Die Darstellung erfolgt nach Typen von Datenträgern, die als Verteilmedium genutzt werden.

Magnetische Datenträger:

Die Bedeutung von Magnetbändern und Magnetbandcassetten als Angebotsmedium für große Datenmengen (z.B. Teile von Datenbanken) ist weitgehend hinfällig. Bänder werden noch als Sicherungsmedium bzw. Archivierungs- und Transportmedium genutzt.

Magnetische Datenträger

Disketten haben weiterhin eine wichtige Funktion als Transport- und als Angebotsmedium. Dabei dominieren mittlerweile 3,5" HD-Disketten, allerdings haben auch weiterhin 5,25" Disketten Bedeutung. Ursache für letzteres ist u.a. der noch hohe Bestand an älteren PCs mit entsprechenden Laufwerken, aber auch – gerade im Buchbereich – die Eignung dieser Disketten als Beilagen zu Printmedien. Die auf Disketten transportierten Inhalte sind vielfältig. Schwerpunkte liegen im Bereich DV-Programme, Beispielanwendungen und Spiele.

Optoelektronische Datenträger:

Große und weiter noch wachsende Bedeutung haben hier CD-ROMs und ihre Weiterentwicklung CD-ROM/XA. Als Trägermedien erlauben sie die Speicherung von ca. 600 MByte Daten, die – wegen entsprechend leistungsfähiger Komprimierungstechniken – ein Vielfaches dieses Datenvolumens repräsentieren können. Entsprechend ist auf ihnen die Speicherung von Produkten mit großem Datenvolumen möglich: umfangreiche Programme und ihre Dokumentation, Handbücher zu Produkten jeglicher Art, Videofilme, Videospiele, große Datenbanken bzw. allgemeiner, große Mengen formatierter oder unformatierter Daten. Die kombinierte Speicherung und Wiedergabe von Audio-, Bewegtbild- und Textdaten erlaubt ein breites Spektrum auch an interaktiven, multimedialen Anwendungen. Mit den zur Wiedergabe notwendigen CD-ROM/XA-Laufwerken ist es auch möglich, sowohl Audio-CDs, Photo-CDs als auch CD-I abzuspielen.

Optoelektronische Datenträger

Für Spezialanwendungen hatten bislang in speziellen Marktsegmenten Bildplatten Bedeutung. Bildplatten sind optische Speicher, auf denen stehende und bewegte Bilder analog aufgezeichnet werden. Ergänzend können jedoch auch Toninformationen digital abgespeichert werden. Diese Kombination erweitert ihren Anwendungsbereich: Neben der Funktion als Archivierungsmedium für Bilder – beispielsweise alternativ zu Mikrofilm/-fiche – gewinnt die Anwendung im Musikbereich an Bedeutung. Marktprognosen versprechen für die Zukunft jedoch die Verlagerung der Video-Wiedergabe vom analogen in den digitalen Bereich. Das Bemühen von Softwareanbietern und Firmen aus dem Audiobereich, Produkte auf der am weitesten verbreiteten Abspielplattform CD-ROM anzubieten, ist hierfür bestimmend.² Komprimierungsverfahren fördern diese Tendenz. Mit dieser Weiterentwicklung findet jedoch eine Verlagerung des Angebots von Bildplatten auf marktgängige, standardisierte Speicher- und Abspieltechnik statt.

² Beispielhaft sei die bei EMI Electrola als CD-ROM erschienene Kombinations-CD »Chaos« aus Musik, Video, Discographen und Texten von Herbert Grönemeyer u.a. genannt. Sie bietet insgesamt fünf Musiktitel sowie Computerdaten, die unter WINDOWS ablauffähig sind. Die Computerdaten sind allerdings nur in einem CD-ROM-Laufwerk abspielbar, die Musik kann hingegen in einem CD-Audio-Laufwerk oder im CD-ROM-Laufwerk abgespielt werden kann. Die Forderung des Marktes nach einem Laufwerk für alle CD-Varianten ist vor diesem Hintergrund schon erkennbar. Weitere, ähnlich konzipierte Angebote sind auf Systemen von Sega (Mega CD) sowie auf Apple MacIntosh verfügbar.

Ein weiterer Spezialfall sind WORMs (Write Once Read Many), die vor allem als Archivierungsmedium genutzt werden. Darüber hinaus sind sie jedoch hervorragend für die Distribution von kundenspezifisch selektierten Daten geeignet. Dieses Potential ist beispielhaft für den Gegensatz zum Verständnis von Produkten als Handelsware, da diese technische Lösung eine individualisierte Produktgestaltung auf der Grundlage großer Datenspeicher ermöglicht.

Magnetooptische Datenträger:

Diesem Typ von wiederbeschreibbaren Datenspeichern, die eine Kombination der Vorteile von magnetischen Speichern mit denen optoelektronischer Speichermedien ermöglichen, wird mittelfristig die Verdrängung von WORMs zugeschrieben. Eine solche Entwicklung setzt jedoch die weitere Verbreitung der noch relativ teuren, speziellen Hardware voraus.

*Magnetooptische
Datenträger*

Perspektiven

Ein wesentliches Problem für die weitere Marktentwicklung ist die Tatsache, daß der Markt der Zugriffs- und Wiedergabegeräte bislang nur in Teilbereichen standardisiert ist. Die Wiedergabemöglichkeiten einzelner (herstellerspezifischer) Konfigurationen variieren und werden laufend an aktuelle Neuentwicklungen angepaßt. Bislang sind deshalb lediglich mittelfristige Aussagen (max. 2-3 Jahre) zu diesem Bereich möglich.

*Rasante Entwicklung macht
nur mittelfristige Prognosen
möglich*

Dies bedeutet jedoch auch, daß im Hinblick auf eine längerfristige Verfügbarkeit und Nutzbarkeit von digitalisierten Datenbeständen ein hoher Aufwand für neue Konfigurationen, Datensicherung und gegebenenfalls Datenkonvertierung entsteht. Diese technischen Probleme beeinflussen den Umgang mit digitalen Publikationen bzw. – allgemein – digital vorliegenden Datenbeständen deutlich. Daneben gewinnen die Fragen der Bereitstellung elektronischer Publikationen für die Kunden unter Einbeziehung der geltenden urheberrechtlichen Regelungen an Bedeutung. Für Bibliotheken generell, speziell aber für DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK wird beides zusammen in den kommenden Jahren eine wesentliche Herausforderung bilden.

Achim Oßwald

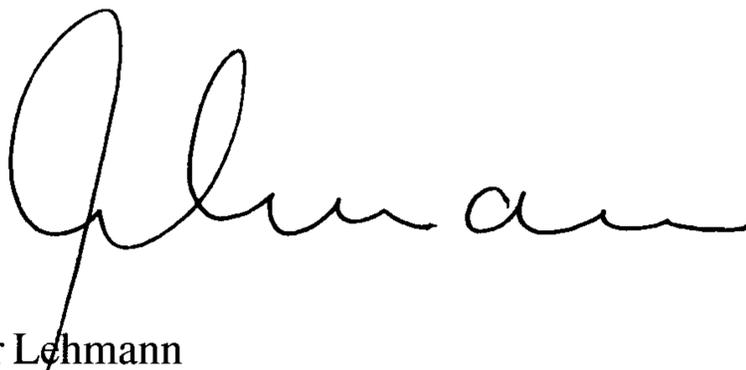
HALTBAR	• Mappen
STAPELBAR	• Schuber
AUFFINDBAR	• Archivkartons
•	Unverkennbar: SELKO-Archivierungssysteme lösen Platzprobleme, sorgen für Überblick und sind außerordentlich robust.
•	Unangreifbar: Für die Produktion verwenden wir ausschließlich säurefreie Materialien.
SELKO	Lieferbar: Oktav-, Quart- und Folio-Format sowie individuelle Sondergrößen.
Archivierungssysteme	Preisgünstig, auch in niedrigen Auflagen.
Fragen Sie uns. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich in Ihrem Haus.	
SELKE GmbH	
Daimlerstr. 2 • 56070 Koblenz Tel. 02 61 / 8 60 40 • Fax: 8 61 97	

EDITORIAL

Texte und Informationen sind längst nicht mehr gleichbedeutend mit gedruckten Informationen. Ein zunehmender, wenn auch zahlenmäßig noch nicht bedeutender Publikationssektor wird von neuen Formen elektronisch verfügbarer Publikationen gebildet. Für den europäischen kommerziellen Markt wird bis zum Jahr 2000 ein Anteil von 11 % am Gesamtpublikationsumsatz erwartet. Diese schöne neue Welt der elektronischen Information wird ein Teil unserer kulturellen und wissenschaftlichen Techniken sein.

Bibliotheken müssen sich rechtzeitig fragen, ob und wie sie sich auf die neuen Erfordernisse einstellen. Finden sie nicht zur aktiven Beteiligung, geht diese Entwicklung an den Bibliotheken vorbei, und sie bestimmen ihre Vermittlerrolle weniger aus dem Inhalt als aus dem Träger, dem Papier. Dies würde auch die Gefahr bergen, daß die jetzt öffentliche und freie Zugänglichkeit zu Literatur und Information, wie sie öffentliche Bibliotheken bieten, durch andere Mechanismen bestimmt werden könnte, durch ökonomische, politische oder technische Barrieren. Elektronische Publikationen schaffen aber auch ganz neue Nutzerprobleme. Sie werden uns nur dann erhalten und zugänglich bleiben, wenn wir uns rechtzeitig auf geeignete Normen und Verfahren einigen, die Kooperation mit Produzenten und Verlagen suchen, auf rechtliche und archivalische Probleme aufmerksam machen, uns um kontrollierte Netzumgebungen bemühen.

Bei elektronischen Publikationen geht es um mehr als nur um Sichtung, Auswahl und Verwaltung durch Bibliotheken. Es geht um die Authentizität und die Integrität von Texten, um die Sicherung geistigen Eigentums. Die Verheißung allseitiger Vernetzung ist ein manipulierbares und schnellebiges Gut. Bibliotheken dürfen sich nicht damit begnügen, die Faszination der neuen Techniken für den täglichen Informationsbedarf herauszustellen. Sie müssen daran denken, die Erkenntnisse auch für künftige Nutzergenerationen verfügbar zu halten. Nicht der Mangel an Kommunikation, sondern die Kommunikation selbst kann zum Problem werden.



Klaus-Dieter Lehmann

